

Zweiter EFA-Kongress am 2. Juli in Dortmund Erfolgreiche Bilanz – interessante Ausblicke

Unter dem Motto „Der Mittelstand im Mittelpunkt: Mit PIUS zum Nachhaltigen Wirtschaften“ lockte der 2. EFA-Kongress nahezu 300 Interessierte aus Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Politik in die Stahlhalle der Deutschen Arbeitsschutzausstellung (DASA). Umweltministerin Bärbel Höhn eröffnete die Veranstaltung mit einem engagierten Grußwort, bevor Unternehmer, Berater und Wissenschaftler Bilanz aus den bisherigen Aktivitäten rund um PIUS zogen und gleichzeitig einen Ausblick auf die zukünftigen Themenfelder der Effizienz-Agentur NRW boten.

„Viele neue Gesichter auf dem Kongress zeigen, wie hoch das Interesse ist,“ freute sich der Leiter der Effizienz-Agentur NRW, Dr. Peter Jahns in seiner Begrüßung.

Nachhaltiges Wirtschaften in NRW: Der Erfolg wächst

Ministerin Höhn sieht das Erfolgsrezept der EFA vor allem in der Zusammenarbeit: „Mit der EFA bauen wir Vernetzungen, um die wirklich wichtigen Informationen allen zugänglich zu machen. Wir lassen Sie nicht alleine, die Investitionen lohnen sich!“ richtete sie sich direkt an die anwesenden Unternehmer, „investieren Sie lieber in PIUS als an der Börse, das ist sicherer“, sagte sie mit einem Augenzwinkern. Aktives Umweltmanagement mache sich bezahlt.

Neben PIUS nimmt die EFA die nächsten Arbeitsfelder in Angriff. So rückt der produktintegrierte Umweltschutz – nicht zuletzt vorangetrieben von der EU unter dem

Dazu kommen Themen wie Ressourcenkostenrechnung, Contracting und die PIUS-Technologien für die globale Märkte.

„Wenn Eva Ihnen einen Apfel hält, will sie meistens etwas, was unangenehme Folgen haben kann“, spielte Annette Wieners, Moderatorin der Veranstaltung, mit dem biblischen Gleichklang des Kürzels der Effizienz-Agentur NRW, „aber wenn die EFA Ihnen etwas anbietet, müssen Sie die Äpfel nur noch



v.r.n.l.: Eröffnung der begleitenden Ausstellung durch Dr. Peter Jahns mit Ministerin Bärbel Höhn und Mario Ohoven, Präsident des Bundesverbandes der mittelständischen Wirtschaft (BVMW)

Begriff Integrierte Produktpolitik (IPP) – stark in den Vordergrund der EFA-Arbeit.

auffangen und können optimistisch sein!“ Der Präsident des Bundesver-

Fortsetzung Seite 4 ■

Erfolgreiche PIUS-Fördermaßnahme Biologische Abwasseraufbereitung statt Sonderabfall

Die Firma CB Chemie und Biotechnologie GmbH aus Gütersloh erhielt im Rahmen des Förderprogramms „Initiative Ökologische und Nachhaltige Wasserwirtschaft in NRW“ einen 50%igen Zuschuss für den Bau einer biologischen Wasseraufbereitungsanlage.

Die CB Chemie und Biotechnologie GmbH mit 50 Mitarbeitern entwickelt, produziert und vertreibt Spezial-Reinigungspro-

dukte hauptsächlich auf wässrig alkalischer und saurer Basis für Industrie, Handwerk und Handel. Dabei fallen erhebliche Mengen an Spül- und Reinigungsabwässern an, die als Sonder-

abfall von einer Entsorgungsfirma beseitigt werden.

Zu einem ersten Gespräch über mögliche Lösungen dieses Problems

Fortsetzung Seite 2 ■

Editorial

PIUS und mehr!

Mit PIUS ist die EFA groß geworden. Über 100 [®]PIUS-Checks seit Beginn im Sommer 2000 zeigen das Interesse der Unternehmen an diesem Beratungskonzept, um ihre Produktionsweise umweltorientierter auszurichten – bei gleichzeitiger Senkung der Betriebskosten. Und die Nachfrage steigt nach der Eröffnung der vier EFA-Regionalbüros.

Aber PIUS ist nicht alles. Immer öfter zeigen die Unternehmen Interesse an weiteren Konzepten zum nachhaltigen Wirtschaften. Und dieser Nachfrage gilt es gerecht zu werden. Dementsprechend stießen die weiterführenden Ansätze der Effizienz-Agentur NRW, die auf dem 2.EFA-Kongress

IW-Info-Flyer Fördermöglichkeiten nutzen

Ob innovative oder erprobte Techniken: Unternehmen haben die Möglichkeit, im Rahmen der „Initiative ökologische und nachhaltige Wasserwirtschaft in NRW“ (IW-Programm) für Maßnahmen des Produktionsintegrierten Umweltschutzes zur Verringerung von

Abwässern, Schließung von Wasserkreisläufen und Verringerung von Abwasserfrachten Fördermittel des Landes NRW zu nutzen. Zu diesem Thema hat die EFA in Zusammenarbeit mit dem Umweltministerium NRW zwei Info-Flyer herausgebracht, die kurz und prägnant die Voraussetzungen für

eine Förderung beschreiben. Mittels eines Kurz-Checks können die Unternehmen überprüfen, ob ihre geplanten Maßnahmen grundsätzlich förderfähig sein könnten. Zu bestellen sind die Info-Flyer unter efa@efanrw.de.



Einer der beiden Flyer: hier für „erprobte“ Technologien.

vorgestellt wurden, auf offene Ohren. Ob es nun die Ressourcenkostenrechnung ist, der **Produktintegrierte Umweltschutz**, das Contracting im PIUS oder die internationalen Aktivitäten, es sind zukunftsorientierte Konzepte, die je nach Art des Betriebes einzeln oder gemeinsam Anwendung finden können.

Aber vorher steht die Entwicklung, und hier setzt die EFA wie bisher auf die bewährte Zusammenarbeit mit den Fachpartnern in NRW, wie z.B. mit den IHKs in NRW zur gemeinsamen Studie des **Produktintegrierten Umweltschutzes**. Oder die Entwicklung der RKR mit neun Unternehmen aus

drei verschiedenen Branchen. Diese bedarfsnahe Entwicklung gewährleistet unternehmensgerechte Konzepte, die die Betriebe auf ihrem Weg zum Nachhaltigen Wirtschaften unterstützen. Machen Sie mit!

Es grüßt herzlichst

Dr. Peter Jahns, Leiter der Effizienz-Agentur NRW



■ Fortsetzung

„Erfolgreiche PIUS-Fördermaßnahme“ kam es zwischen der CB Chemie und Biotechnologie GmbH und der EFA auf der ENVITEC 2001. Durch gezielte Fördervermittlung konnte die EFA das Unternehmen schließlich nachhaltig unterstützen.

Die PIUS-Maßnahme: Mittels einer Anlage zum biologischen Abbau von Kohlenwasserstoffen,



Das neue Werk der CB Chemie in Gütersloh

organischen Säuren und anderen organischen Substanzen werden die belasteten Abwässer durch Spezialbakterien so aufbereitet, dass eine vollständige Rückführung des gereinigten Abwassers als Spül-, Reinigungs- und auch als Produktionswasser in den Produktionsprozess möglich ist. Die Umsetzung dieses Verfahrens führt damit zur

Schließung der Wasserkreisläufe – und das mit doppeltem Gewinn:

Der Unternehmer spart die teure Sonderabfall-Entsorgung der Abwässer, während die Umwelt von der drastischen Reduzierung der Abwassermenge profitiert.

„Dieses neuartige und effektive Verfahren der Wasseraufbereitung und Kreislaufschließung stellt einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu

besseren Betriebsergebnissen durch ökologisch bewussteres Wirtschaften dar“, erklärte der geschäftsführende Gesellschafter, Ulrich Berens.

Die Fachgutachter überzeugte u.a. die Übertragbarkeit dieses Projektes, das ein innovatives Verfahren darstellt,

welches Pilotcharakter für die Wassereinsparung auch bei anderen Reinigungsmittelherstellern oder –anwendern hat.

Über die „Initiative ökologische und nachhaltige Wasserwirtschaft in NRW“ sowie weitere Förderprogramme informiert Marcus Lodde, DW-58, lod@efanrw.de



PIUS-Datenbank NRW Praxisinfos online

Seit kurzem online unter www.efanrw.de: Die PIUS-Datenbank NRW. Hier

werden zahlreiche Fallbeispiele für PIUS-Maßnahmen aus unterschiedlichen Branchen in NRW vorgestellt. Die Projektinformationen sind prägnant und übersichtlich in Referenzkennblättern zusammengestellt, die betrieblichen

Maßnahmen werden konkret benannt und die ökonomischen und ökologischen Potenziale aufgezeigt.

Die dargestellten Ergebnisse stammen aus PIUS-Projekten mit kleinen und mittelständischen Unternehmen aus NRW. Die Suchfunktion erlaubt die Recherche nach Branche, Stoffart oder Methode, zusätzlich können frei wählbare Stichworte eingegeben werden. Weitere Infos: Henning Sittel, DW -51.

Info-Forum Oberflächentechnik Behandlung saurer Medien

In Anlehnung an die erfolgreiche EFA-Veranstaltungsreihe zum Thema Membrantechnologie fand am 07. Mai in der IHK zu Bielefeld das Info-Forum „Saure Medien in der Oberflächenbehandlung: Minimierung der Stoffströme, Maximierung der Gewinne“ statt.

Nach einem einführenden Vortrag von Dr. Reinhard Schwarz über "Prozessoptimierung durch den Einsatz innovativer Verfahren" gab dieses Forum den ca. 40 Teilnehmern aus Unternehmen sowie Technologieanbietern umfangreiche Informationen aus der Praxis für die Praxis an die Hand.

Unterschiedlichste Vorträge machten deutlich, wie, wo und mit welchen Ergebnissen Aufbereitungstechniken bereits erfolgreich eingesetzt

werden. Eine Podiumsdiskussion sowie Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmern und mit den Referenten rundeten die Veranstaltung ab.

Geplant ist eine Fortsetzung der Informationsforen in Zusammenarbeit mit dem EFA-Landespartner, der ABAG-ITM aus Baden-Württemberg. Die Veranstaltung wird in der 49. KW stattfinden. Weitere Informationen: Ilona Dierschke, DW -49, ild@efanrw.de

Praxishandbuch Stoffstrommanagement Optimale Nutzung von Stoffstrompotenzialen

Aktuell erschienen ist jetzt im Fachverlag Deutscher Wirtschaftsdienst unter Mitwirkung der Effizienz-Agentur NRW das „Praxishandbuch Stoffstrommanagement 2002/2003“.

Die Herausgeber Prof. Dr.

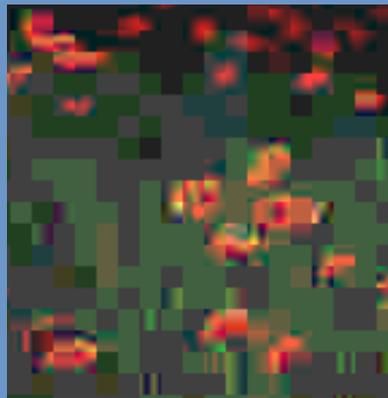
Peter Heck, FH Trier, und Dipl.-Ing. Ulrich Bemann, Köln, liefern mit dem Praxishandbuch eine systematische Anleitung für ein effizientes Management von Stoff- und Energieströmen. Das Buch erläutert ausführlich die optimale Nutzung der Stoffstrompotenziale auf betrieblicher und

regionaler Ebene. Es richtet sich an Umweltbeauftragte und Umweltberater in gewerblichen Unternehmen, Städte und Gemeinden, Ingenieurbüros, Ver- und Entsorgungsbetriebe sowie Unternehmensberatungen. Zu beziehen ist das Buch bis zum 31. August für 49 EURO, danach für 64 EURO über den Hermann Luchterhand-Verlag, Tel.: 0800/7763665.

Das aktuelle Stichwort Nachhaltiges Wirtschaften

Nachhaltig ist eine Entwicklung, „die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“

Das ist die Kernaussage und allgemein anerkannte Definition von Nachhaltigkeit, die die Brundlandt-Kommission bereits 1987 prägte. Nachhaltiges Wirtschaften ist ein wesentlicher Bestandteil zur Erreichung dieses Zieles. Denn eine intakte Umwelt bildet die zukunftsfähige Existenzgrundlage für heutige und nachfolgende Generationen. Viele gegenwärtige Produktionsweisen und Konsummuster, wie sie heute in den Industrieländern noch anzutreffen sind, sind nicht zukunftsfähig, weil sie auf lange Sicht die natürlichen Grundlagen des Wirtschaftens schwer beeinträchtigen oder sogar zerstören. Die Schließung von Stoffkreisläufen zur Ressourcenschonung, die Verringerung des Material- und Energieeinsatzes in der Produktion oder Produktintegrierter Umweltschutz beispielsweise sind Maßnahmen auf dem Weg zum Nachhaltigen Wirtschaften. Gleichzeitig erarbeiten die Unternehmen sich Wettbewerbsvorteile, da durch innovative Umweltschutzmaßnahmen die Kosten für die Betriebe bei gleichzeitiger Effizienzsteigerung gesenkt werden. So trägt Nachhaltiges Wirtschaften direkt zur Zukunftsfähigkeit des eigenen Unternehmens bei.



■ Fortsetzung „2. EFA-Kongress“

bandes der Mittelständischen Wirtschaft, Mario Ohoven nahm den Ball auf und verwies in seiner Rede auf das große Innovationspotenzial gerade kleiner und mittlerer Unternehmen. Hier war sich der Unternehmer mit Umweltministerin Höhn einig, die den Sinn des Kongressmottos „Der Mittelstand im Mittelpunkt“ noch einmal unterstrich. „Wir konzentrieren uns auf die kleinen und



Ministerin Bärbel Höhn

mittleren Betriebe, da ist oft mit einem kleinen Anstoß viel zu erreichen, große Unternehmen sollten das eher aus eigener Kraft können.“

Kostenschraube oder Wunderwaffe

In seinem Vortrag erläuterte Ohoven PIUS aus Sicht des Mittelstandes. Er erweiterte den auf die Produktion gerichteten technischen Blick von PIUS: „Nachhaltiges Wirtschaften heißt, mit den vorhandenen Ressourcen möglichst schonend umgehen, auch mit dem humanen



Mario Ohoven,
Präsident des BVMW

Kapital!“ Ähnlich sprach auch ein Experte aus dem Publikum: „Oft haben die Facharbeiter an der Werkbank die besten Ideen, weil sie ständig mit dem Produktionsprozess beschäftigt sind. Mit ihrem Wissen gestalten sie ihre Arbeitsplätze mit und sind die ersten, die es danken, wenn z.B. Schadstoffe verboten werden.“ Solche ruhenden Potenziale könne ein Unternehmer wecken, indem er z.B. mit dem ®PIUS-Check seine betrieblichen Abläufe auf den Prüfstand stellt.

„Der Mittelstand hat den Umweltgedanke verinnerlicht, wir haben klar

erkannt, das Ökologie Ökonomie schafft“, sagte Ohoven. „Wir können als Mittelständler nicht auf Billiglohnländer ausweichen wie große Konzerne, aber wir können die hohen Lohnkosten in Deutschland über eine bessere technische Wertschöpfung ausgleichen. Daher ist nachhaltiges Wirtschaften praktisch unsere „Wunderwaffe“, weil dieser ganzheitliche Ansatz nicht nur Energie oder Abfall spart, sondern unsere Mitarbeiter fordert und somit fördert“, sagte Ohoven.

Nachhaltigkeit als unternehmerische Maxime der Zukunft

„Der Problemdruck im Umweltschutz lässt nicht nach!“ bestätigte auch Werner Schulz, Leiter des Deutschen Kompetenzzentrums für Nachhaltiges Wirtschaften in Witten. Der Wissenschaftler sieht im technischen Bereich den schnellsten Weg, die weltweite ÖkoEffizienz zu steigern. „Im Vergleich zur Änderung der Konsumgewohnheiten ist technischer Umweltschutz einfach die schnellere Methode.“ Er wünschte sich mehr Sichtbarkeit für die Idee des nachhaltigen Wirtschaftens: „Warum geht die traditionelle Konjunkturberichterstattung nicht Hand in Hand mit einem Nachhaltigkeitsbericht? Das hätte auch Signalwirkung.“



Prof. Dr. Werner Schulz

Integrierter Umweltschutz: Neue Konzepte für den Markt

Erfreulich waren die positiven Eckdaten, die Dr. Peter Jahns, Leiter der Effizienz-Agentur NRW, vorstellte. In seinem Resümee der letzten drei EFA-Jahre zeichnet sich besonders



Dr. Peter Jahns

der Erfolg der ®PIUS-Checks ab: „Wir haben bis jetzt noch in jedem Betrieb Einsparmöglichkeiten gefunden“, berichtet Jahns. 115 Unternehmen in ganz NRW haben den Check

bereits durchgeführt oder sind in der Umsetzung. So konnten zum Beispiel 2,2 Millionen m³ Wasser, das nicht mehr als Abwasser eingeleitet wird, eingespart werden.

Um die Erfolge stärker in die Regionen zu tragen, hat die EFA jetzt vier Regionalbüros in Aachen, Bielefeld, Münster und Siegen gegründet, um vor Ort direkten Kontakt zu den Betrieben zu pflegen. Den Erfolg der Beratung zeigen auch die Investitionen von insgesamt 180 Millionen Euro in den letzten zwei Jahren, die nach der Beratung häufig mit Hilfe von Fördergeldern zustande kamen. „Oft rentieren sich Maßnahmen schon innerhalb eines Jahres“, informierte Jahns, „besonders die organisatorischen Änderungen greifen schnell.“

Podiumsdiskussion

In der anschließenden Podiumsdiskussion standen die Referenten Rede und Antwort. Obwohl er sich mittels EFA gut seitens der Politik unterstützt fühlt, übte Mittelstandsvertreter Ohoven deutliche Kritik an der mangelnden Transparenz und forderte, „das Paragrafendickicht zu lichten. Viele Anträge kleiner Unternehmen bleiben zu lange in der Verwal-



Mario Ohoven: „Das Paragrafendickicht lichten.“

tung liegen“. Gleichzeitig schlug er vor, die erreichten Umweltstandards als Qualitätsmerkmal der Produkte besser zu vermarkten, zum Beispiel mit einem einheitlichen Siegel „Eco made in Germany“. Als Vertreter des Umweltministeriums erinnerte Ernst-Christoph Stolper vor dem Hintergrund der Unfälle in Enschede und Toulouse an den Zweck von Vorschriften, unterstrich aber gleichzeitig, dass sich die Effizienz der Verwaltung auch in ihrer Rolle als Initiator von Vernetzungen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zeigen kann. Auch Jahns berichtete von anfängli-



Ca. 300 Teilnehmer informierten sich auf dem 2. EFA-Kongress über Trends und Wege zum Nachhaltigen Wirtschaften.

chen Hemmungen bei Firmen, sich an eine politische Initiative zu wenden. „Aber in den Eingangsgesprächen wird schnell klar, dass wir eine eigenständige Vermittlerrolle einnehmen. PIUS macht nicht alles einfacher, aber das Gesamtgebilde ist am Ende kostensparend“, befand Jahns. „Die meisten KMU sind Einzelkämpfer“, ergänzte Unternehmervetreter Ohoven, „der ©PIUS-Check erfordert viele sensible Daten, das braucht Vertrauen“. Grundlegend sei deshalb, unabhängig von der fachlichen Information, ein gutes Beziehungsmanagement. Das Rahmenprogramm des Kongresses mit Postern und Präsentationen zum EFA-Angebot sowie Führungen durch die DASA gab reichlich Möglichkeiten für Kontakte und Gespräche in den Pausen.

Produktintegrierter Umweltschutz in NRW

„Bei der Entwicklung des Produktes schon an später denken!“ forderte Sebastian Schöning vom Fraunhofer Institut für Produktionstechnologie (IPT), Aachen in seinem Vortrag. Er stellte die ersten Ergebnisse einer Studie zum produktintegrierten Umweltschutz in NRW vor, die

gegenwärtig in Kooperation mit den IHKS in NRW durchgeführt wird.

Die Wissenschaftler beobachten während der gesamten Lebenszeit eines Produktes dessen Wirkung auf die Umwelt.



Sebastian Schöning

Festgelegt werden die Umweltlasten in der Entwicklung und Konstruktion eines Produktes, tatsächlich verursacht dann erst bei der Fertigung, Nutzung und Entsorgung. Nachhaltige Produktinnovation greift also schon lange, bevor das

erste Werkstück vom Fließband rollt. Eine Studie der EFA, dem Fraunhofer IPT und den IHKS in NRW soll nun die Frage klären, ob sich der produktintegrierte Umweltschutz überhaupt für das produzierende Gewerbe eignet, das oft nur einzelne Zwischenschritte einer Wertschöpfungskette abdeckt. Erste Ergebnisse zeigen, dass 57 Prozent der Unternehmen als Käufer oder Entwickler Einfluss auf die Produktentwicklung nehmen könnten. Für 23 Prozent ergab sich gar kein Handlungsspielraum. Der Rücklauf der Umfrage zeigte klar, wer sich für eine neue Produktpolitik interessiert: 85 Prozent der Antworten kamen von den klassischen KMU mit maximal 500 Mitarbeitern.

Ressourcenkostenrechnung (RKR)

Ein neues Werkzeug ergänzt die herkömmliche Kostenrechnung um stoffstrom- und prozesskostenorientierte Elemente. Zur Zeit entwickelt die EFA mit neun Unternehmen die so genannte Ressourcenkostenrechnung (RKR) praxisnah.

Berndt Stürznickel von der Beratungsgesellschaft GWU, Siegen und Rainer Pöppel von den Berleburger Schaumstoffwerken zogen eine positive Bilanz ihrer Erfahrungen mit RKR. „Wir betrachten die Kostenarten durch eine andere Brille“, erklärte Pöppel. „Es ist mit der RKR deutlich erkennbar, dass nachhaltiges Wirtschaften sich direkt auf die Kostenrechnung auswirkt“, so Stürznickel, „allerdings kostet die Einführung auch Zeit und Geld.“ Doch die Aussicht auf Gewinne und andere Vorteile macht Mut. „Zur Zeit laufen bei uns beide Kostenrechnungssysteme parallel, neben dem klassi-

schen noch die RKR. Angefangen hat es mit Idealismus, aber inzwischen ist es ein Selbstläufer geworden“, bestätigt Unternehmer Pöppel die Hoffnungen. Bis Ende des Jahres sollen die Ergebnisse des Verbundprojektes der neun Betriebe vorliegen, dann will die EFA einen RKR-Check mit einer eigens entwickelten Software anbieten.



v.l.n.r.: Berndt Stürznickel, Dr. Julia R. Tschesche, Annette Wieners, Rainer Pöppel

Contracting im PIUS

Contracting soll als Finanzierungsmethode neue Technologien in kleinen und mittleren Betrieben einführen, ohne ihnen das Risiko von wenig erprobten Anlagen aufzubürden.

Auf dem Kongress in Dortmund erörterten Anwender und Anbieter die Chancen bei der Nutzung externer Fachkompetenzen. Jürgen Göddecke berichtete über seine Erfahrungen mit einer neuen Reinigungsanlage der Firma Henkel Eco-lab für seinen Textilpflegebetrieb. Durch Contracting konnte Göddecke



v.l.n.r.: Marcus Lodde, Annette Wieners, Alfred Stöhr, Jürgen Göddecke

die hohen Investitionskosten an den Anlagenentwickler abgeben und dennoch seinen Betrieb modernisieren. „Wir recyceln jetzt 70 Prozent des Waschwassers“, berichtet der Unternehmer. Damit fand er schnell Anerkennung: Die Wäscherei hat den Effizienz-Preis NRW 2001 gewonnen. Ein Teil der ersparten Betriebskosten finanziert die Miete für die neue Anlage. Als

schwieriger erweisen sich offenbar Detailfragen wie die rechtliche Verantwortung – z.B. für das Abwasser – zwischen Entwickler, Anlagenbauer und Anwender. Da hier „drei in einem Boot“ sitzen, wiesen EFA-Vertreter ausdrücklich darauf hin, dass sich auch der Contractor als Anbieter umweltschonender Technologien fördern lassen kann.

Globale Märkte für PIUS-Technologien

Ansätze für ProduktionsIntegrierten UmweltSchutz gibt es auch in anderen Ländern, zum Beispiel unter den Namen „cleaner production“ im angelsächsischen Raum oder „zero emission“ in Japan.

Allein eine gute Technik zu bieten reicht für Erfolg auf dem Weltmarkt noch nicht aus. „Das Auslandsgeschäft braucht Kompetenz



v.l.n.r.: Dr. Johannes Lindemann, Annette Wieners, Michael Niemczyk, Stefan Peikert

für Kontakte und Ortskenntnis,“ berichtet Dr. Johannes Lindemann von der imb+frings watersystems GmbH in Köln, „gerade die jeweiligen Normen sind wichtig.“ So konnte seine Firma eine wasserschonende Anlage nach Taiwan verkaufen, weil dort ein Betrieb schnell auf die Auflage reagieren musste, keine Abwässer mehr einzuleiten. „Andersherum verliert eine PIUS-Technologie leicht an Gewicht, wenn in einem Land zum Beispiel keine Abwasserkosten erhoben werden, die man einsparen könnte“, erläutert Lindemann die Probleme der globalen Vermarktung. Deshalb will sich die EFA zu einer kompetenten Adresse für PIUS und den globalen Markt entwickeln. Gleichzeitig soll sie Ansprechpartner werden, um neue PIUS-Technologien im Ausland zu finden und an interessierte Betriebe in NRW zu vermitteln.

„Woche der Umwelt“ in Berlin EFA veranstaltete Unternehmerforum

Anlässlich der auf Initiative von Bundespräsident Johannes Rau und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (Osnabrück) ins Leben gerufenen ersten „Woche der Umwelt“ zeigten am 3. und 4. Juni 160 Aussteller mehr als 8.000 geladenen Gästen Spitzenprodukte deutscher Umwelttechnik und -forschung. Fast 50 hochkarätig besetzte Einzelveranstaltungen rundeten das Programm auf Schloss Bellevue ab. Auch die Effizienz-Agentur NRW engagierte sich in Berlin.

Dr. Peter Jahns, Leiter der EFA, übernahm die Moderation des Fachpodiums



Paul Muckenhaupt von Muckenhaupt & Nusselt, Wuppertal, mit Bundespräsident Johannes Rau

zum Thema „Innovative und umweltfreundliche Produktionstechnologien und Produkte“, die dem interessierten Publikum Gelegenheit gab, sich über ProduktionsIntegrierten UmweltSchutz (PIUS) zu informieren und zu diskutieren. Über ihre positiven praktischen Erfahrungen mit PIUS berichteten drei Unternehmer aus NRW: Achim Birr, geschäftsführender Gesellschafter des Aachener Motoreninstandsetzers Erasmus + Willms GmbH, der Werkzeugbauer Klaus Döhner, Inhaber des Werkzeugbauers PRÄZITEC aus Unna und

Geschäftsführer Dr. Sebastian Meyer-Storck vom Bielefelder Textilveredlungsunternehmen TVW Windel GmbH standen bei der Podiumsveranstaltung Rede und Antwort.

Nordrhein-Westfalens Umweltministerin Bärbel Höhn nutzte ihren Besuch auf der „Woche der Umwelt“, um sich gemeinsam mit ihrem schleswig-holsteinischen Amtskollegen Klaus Müller bei den Ausstellern über Innovationen und aktuelle Technologien auf dem



Minister Müller, Ministerin Höhn (v.r.) und Dr. Jahns (l.) bei den Radium Lampenwerke aus Wipperfurth

Umweltschutzmarkt zu informieren. Weitere Infos: Henning H. Sittel, DW -51, hsi@efanrw.de

Fachtagung in Wien PIUS in Österreich

Am 19. April fand in Wien eine Fachtagung zum ProduktionsIntegrierten UmweltSchutz auf Einladung der Österreichischen Gesellschaft für Oberflächenveredelung statt. Fachleute aus Unternehmen, Beratungsgesellschaften und Ämtern berichteten über Erfahrungen, Ansätze und Initiativen sowie konkrete Beispiele zur Machbarkeit, Kosten und Nutzen von PIUS in der Branche „Oberflächentechnik“.

Unter dem Titel „PIUS-Schwerpunkte und Einflussgrößen“ stellte die EFA ihre Aktivitäten zum Thema vor. Im Mittelpunkt standen interessante Einblicke zum PIUS in Öster-

reich. Die Vorstellung des von der EFA angebotenen ©PIUS-Checks speziell in der Oberflächenveredelung stieß auf großes Interesse bei den ca. 40 Teilnehmern.



Matthias Graf informierte über die Aktivitäten der EFA

EFA auf Messen

Umweltmesse IFAT und METAV

Auf der IFAT in München, der größten deutschen Umweltmesse, führte die EFA vom 13. bis 17. Mai auf dem NRW-Gemeinschaftsstand einem breiten Fachpublikum das PIUS-Internet-Portal PIUS-INFO.DE vor. Und vom 4. bis 8. Juni war die EFA auf der METAV – Internationale Messe für Fertigungstechnik und Automatisierung – auf dem Düsseldorf-Messegelände mit einem Messestand vertreten.



Die EFA präsentierte sich auf der METAV

Die zahlreichen nationalen und internationalen Kontakte, die die Effizienz-Agentur NRW auf der IFAT für sich verzeichnen konnte, verdeutlichen einmal mehr das große Interesse am Informationstransfer von PIUS-Wissen. Durchschnittlich zählte das Portal im letzten Halbjahr 15.000 Zugriffe monatlich – Tendenz steigend. Auf der METAV erfuhr das interessierte Fachpublikum auf dem Messestand der EFA an Hand von Praxisbeispielen alles

über Möglichkeiten und Maßnahmen zum Produktionsintegrierten Umweltschutz, über Förderprogramme, Veranstaltungen, Kontaktbörsen u.v.m. Auf beiden Veranstaltungen konnten interessante Kontakte geknüpft werden. Auch in Zukunft wird die EFA solche Fachmessen nutzen, um ihr Leistungsspektrum zu präsentieren und insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen für den PIUS-Gedanken zu gewinnen.

Weitere Informationen zur IFAT und METAV: Ingo Messen, DW -52, ime@efanrw.de



Neue Kontakte auf der IFAT

NRW-Adressdatenbank

Nachwachsende Rohstoffe im Netz

Seit kurzem können unter www.NRW-NR.de Informationen in Nordrhein-Westfalen zum Thema



„Nachwachsende Rohstoffe“ gesucht werden. Nachwachsende Rohstoffe werden zunehmend wichtiger, da mit ihrer Hilfe Ressourcen geschont und Emissionen vermindert werden. Durch den Einsatz als Alternative zu umweltbelastenden Stoffen in der Produktion sind sie ein wichtiger Bestandteil des PIUS. Die Aufteilung der Suchroutine in Wirtschaftssektoren und Produktlinien gibt den Besuchern die Möglichkeit, punktgenau den Bereich zu recherchieren, der für sie interessant ist. Die gefundenen Adressen bieten Know-how rund um Fragen des Einsatzes und der Nutzung nachwachsender Rohstoffe.

ÖKOPROFIT® in NRW

Internationale Konferenz zur Nachhaltigkeit in Graz

Zur „International Conference on Sustainable Development and Profit“ kamen im Mai ca. 70 Teilnehmer aus aller Welt in Graz zusammen. Zentrales Thema dieser Konferenz war die Vorstellung zweier Modelle zur Nachhaltigkeit mit dem Ziel einer weltweiten Vernetzung: GLOBAL COMPACT und ÖKOPROFIT.

In Graz wurde Anfang der 90er Jahre das ÖKOPROFIT-Kooperationskonzept zur Umweltentlastung bei gleichzeitiger Kostenreduzierung entwickelt. Als übergeordneter Rahmen dieses Ansatzes ist das vom UN-Generalsekretariat ins Leben gerufene Prinzip des GLOBAL COMPACT zu verstehen. Die Konferenz stellte den Start einer internationalen Kooperation zur Projektinitiierung und zum Erfahrungsaustausch dar.

Als Vertretung des Umweltministeriums NRW stellten die Mitarbeiter der EFA Entwicklung, Status Quo und Zukunft der ÖKOPROFIT®-Pro-



Ilona Dierschke in Graz

jekte in NRW vor. Die Initiative startete im Jahre 1999 und wird seither in 18 nordrhein-westfälischen Kommunen erfolgreich durchgeführt, von denen einige bereits die zweite Runde gestartet haben.

Seit 1991 hat sich ÖKOPROFIT® in mehr als 300 deutschen und österreichischen Betrieben bewährt. Firmen, die sich für GLOBAL COMPACT bzw. ÖKOPROFIT® interessieren, wenden sich bitte an Ilona Dierschke, DW -49, ild@efanrw.de



Treffs-Termine-Themen

02. September 2002

17:30 - 20:30 Uhr

Wasser- und Energiekosten senken
Vorträge und Diskussion zur Kostensenkung durch: rationelle Energieverwendung (Energieagentur NRW), Regen- und Brauchwassernutzung in KMUs (Waco Wassertechnik), Darstellung [®]PIUS-Check (Effizienz-Agentur NRW)

Veranstaltungsort:

Technologiezentrum am Europaplatz, Aachen

Info: Karl Hufmann, DW -49, khu@efanrw.de

24.-25. September 2002

Kooperationsbörse anlässlich der internationalen Konferenz

„Membranes in Drinking and Industrial Water Production 2002“

Themen sind Membranverfahren, Betriebserfahrungen, Fallstudien u.a.

Veranstaltungsort: Zenit GmbH, Mülheim a.d. Ruhr
Weitere Infos unter www.mdiw2002.de

29. September 2002

11:00 - 17:00 Uhr

„Marktplatz Zukunft TaT 2002“

Feier im Rahmen des zehnjährigen Bestehens des TaT Rheine, eingebettet im bundesweiten „Tag der Regionen“. Auf dem Markt präsentieren sich Betriebe und Initiativen zur regionalen Kreislaufwirtschaft, der Kreis Steinfurt stellt Agenda 21-Aktivitäten vor.

Veranstaltungsort: TaT Rheine
Weitere Informationen unter www.tat-zentrum.de

EQUAL-Projekt sucht Unternehmen **EFA ist „Strategischer Partner“**

Im Rahmen der Europäischen Gemeinschaftsinitiative EQUAL hat die Entwicklungspartnerschaft (EP) „Zukunftssicherung durch nachhaltige Kompetenzentwicklung in KMU“ ihre Arbeit begonnen.

Ziel ist es, vorhandene Konzepte und Instrumente zum nachhaltigen Wirtschaften mit Hilfe eines internetgestützten Servicesystems auf breiter Ebene Unternehmen verfügbar zu machen und dabei gleichzeitig neue Arbeitsplätze für ausgebildete Fachkräfte zu schaffen.

Getragen wird das EQUAL-Projekt von sogenannten „Operativen“ und „Strategischen“ Partnern; Akteuren u.a. aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften. Einer der „Strategischen“ Partner ist die Effizienz-Agentur NRW. Als „Operativer“ Partner des Projektes ist federführend das Wuppertal

Institut für Klima, Umwelt und Energie GmbH zu nennen. Daneben sind u.a. das Deutsche Kompetenzzentrum für nachhaltiges Wirtschaften (DKNW), Witten-Herdecke, der Future e.V. aus Münster sowie das RKW – Rationalisierungs- und Innovationszentrum Nordrhein-Westfalen e.V. aus Düsseldorf in der EP aktiv.

Unternehmen der Ernährungsbranche entlang der Produktions- und Transportkette, die am EQUAL-Projekt mitwirken möchten, können sich an die Effizienz-Agentur NRW wenden: Dr. Julia R. Tschesche, DW -45, jts@efanrw.de

NRW in Johannesburg **10 Jahre nach Rio**

Vom 26.08. bis zum 04.09. findet in Johannesburg der Weltgipf für nachhaltige Entwicklung statt. Nordrhein-Westfalen wird im Rahmen des Gipfels seine Aktivitäten zum Themenfeld Nachhaltiges Wirtschaften mit der EFA und der Landesinitiative Zukunftsenergien



sowie zur Agenda 21 NRW im deutschen Pavillon präsentieren.

NRW ist Teil der Gesamtpräsentation Deutschlands mit verschiedenen Akteuren aus Staat, Gesellschaft und Wirtschaft. Weitere Informationen gibt es unter www.nrw-johannesburg.de

EFA-Jahresbericht erschienen **Handeln!**

Unter diesem Titel ist jetzt der Jahresbericht 2001 der Effizienz-Agentur NRW erschienen. Auf 52 Seiten stellt die EFA ihre Aktivitäten des letzten Jahres vor. Informativ und übersichtlich werden die verschiedenen Tätigkeitsfelder wie z.B. Beratung, Förderung

und Regionalisierung sowie Arbeitsschwerpunkte wie Ressourcenkostenrechnung, Prozesswassermanagement oder Oberflächenveredelung vorgestellt. Zu bestellen ist der Jahresbericht unter efa@efanrw.de



Impressum

Herausgeber:
Die Effizienz-Agentur NRW
Mülheimer Straße 100
47057 Duisburg
Fon 02 03 / 3 78 79-30
Fax 02 03 / 3 78 79-44

Gestaltung:
Frank Dellinger, R•O•T
redaktionelle Dienstleistungen:
PubliKom Medienservice, Dortmund
Kristine Meurer-Schröder, Essen

eMail: efa@efanrw.de
Internet: www.efanrw.de

erscheint vierteljährlich
in einer Auflage von 10.000 Stück

Druck: MedienPark Moers AG

